
 **Preis 10 Pf.** 

Arrangement der Firma F. Ries.

Dienstag, den 27. October, Abends 7 Uhr, Gewerbehaus

I. Philharmonisches populäres Künstler-Concert.

Solisten:

Fräul. Margarethe Petersen

(Gesang),

Herr Willy Burmester

(Violine).


Begleitung: Herr **Georg Pittrich**. — Orchester: **Gewerbehaus-Kapelle** (Direction: Herr Königl. Musikdirector **A. Trenkler**).

PROGRAMM.

1. Concert für Violine mit Orchester *L. van Beethoven*.
Herr **Willy Burmester**.
2. Lieder: a) Treu bis zum Tod . . . *T. Strong*.
b) Ständchen *J. Brahms*.
c) Schwanenlied *L. Hartmann*.
d) Mädchentraum *A. Bungert*.
Fräulein **Margarethe Petersen**.
3. Peer Gynt-Suite II, op. 55, f. Orchest. *E. Grieg*.
I. Der Brautraub (Ingrid's Klage). — II. Arabischer Tanz. —
III. Peer Gynt's Heimkehr (Stürmischer Abend an der
Küste). — IV. Solvejg's Lied.
4. „Die Verlassene“, Lieder-Cyklus . . . *L. Schytte*.
Fräulein **Margarethe Petersen**,
unter Begleitung des Componisten.
5. Rondo capriccioso *C. Saint-Saëns*.
Herr **Willy Burmester**.

Flügel: **C. Bechstein**, aus dem Lager **F. Ries** (Kaufhaus).

Sitzplätze à 5, 3^{1/2}, 2^{1/2} Mk., Stehplätze à 1 Mk. in der Königl. Hof-Musikalienhandlung von **F. Ries** (Kaufhaus). Bestellungen nimmt auch die Königl. Hof-Musikalienhandlung von **Ad. Brauer** (**F. Plötner**), Neustadt, entgegen.
Kartenverkauf von 9—1, 3—6 Uhr und an der Abendkasse.

 **Das II. Philharmonische populäre Künstler-Concert** findet am **24. November** d. J. im **Gewerbehaus** statt. Solisten: **Frédéric Lamond** (Klavier) und **Dr. Felix Kraus** (Gesang).

Druck von **Liesch & Reichardt** in Dresden.

Gefl. wenden!

Gesangs-Texte.

2. a) Treu bis zum Tod.

T. Strong.

Nicht deine Schönheit weckte meine Liebe.
Du Schönste auf dem weiten Erdenrund,
Wenn keine Spur von deiner Schönheit bliebe,
Dann würde dir erst Lieb' und Treue kund!

O lass' mich tief in deine süßen Augen
Versenken traumverloren meinen Blick,
Lass' meine Seele, Heissgeliebte, tauchen
In dieses Meer voll Seligkeit und Glück.

Mag' Blüth' um Blüthe welk auch niedersinken.
Mag' Jugendglanz und Schönheit auch vergeh'n,
Darf sterbend ich nur noch als Lethe trinken
Aus Deinem Aug': „Harre aus!“ Auf Wiederseh'n!

J. Chr. Glücklich.

b) Ständchen.

J. Brahms.

Der Mond steht über dem Berge,
So recht für verliebte Leut; —
Im Garten rieselt ein Brunnen,
Sonst Stille weit und breit.

Neben der Mauer im Schatten,
Da steh'n der Studenten drei
Mit Flöt' und Geig' und Zither,
Und singen und spielen dabei.

Die Klänge schleichen der Schönsten
Sacht in den Traum hinein,
Sie schaut den blonden Geliebten
Und lispelt: „Vergiss nicht mein!“

Franz Kugler.

c) Schwanenlied.

L. Hartmann.

Ein Schwan zieht auf dem See;
Ihr hört kein Lied ihn singen,
Ihn drückt ein tiefes Weh;
Möcht' sich zur Sonne schwingen.
Die Erde zieht ihn nieder,
Die Flügel sind zu schwach,
Und schweigend, ohne Lieder,
Zieht er der Sonne nach.

Und tief in seiner Brust,
Da wachsen die heissen Gluthen;
Da, plötzlich, unbewusst,
Hebt es ihn aus den Fluthen.
Und mächtig rauscht sein Gefieder,
Er singt, o sel'ger Klang!
Und sterbend taucht er nieder,
Sein Herz vor Lust zersprang.

Wilhelmine Schröder-Devrient.

d) Mädchentraum.

A. Bungert.

Mir träumte von einem Myrthenbaum,
So blühenden hab' ich nie geseh'n.
Die Nacht, die ist vergangen,
Der Traum will nicht vergeh'n.

Was soll mir nun mein Sträusselein bunt,
Was soll mir nun der Veilchenkranz?
Ich wollt', es wären Myrthen,
Da führt er mich zum Tanz.

Zur Kirchen und hernach zum Tanz,
Der Himmel wär' mir aufgethan.
Ach, Liebster, holder Liebster,
Wie lange steht's noch an?

Paul Heyse.

4. Die Verlassene, Lieder-Cyklus.

L. Schytte.

Texte liegen hier bei.

I. Philharmon. Concert —

27. Oct. 1896.



Margarethe Petersen.

„DIE VERLASSENE“.

Musik von Ludvig Schytte.

I.

Lebte ruhig auf meiner Haid'
Ohne Wunsch und Verlangen . . .
Alles, alles ward anders, als er
Kam, und sein Arm mich umfängen!

Habe nur immer und immerfort
Ihm in das Auge geschauet,
Und seinen Worten, schmeichelnd und
Ohne zu fragen, vertrauet.

Habe nur immer an ihn noch gedacht — —
Eilig entschwanden die Tage.
Weshalb kommt er so plötzlich nicht
mehr?

Einsam steh' ich und klage . . .

Aus meinem trauernden Auge fällt
Eine Thräne hernieder — —
Thräne, du sagst mir: ich ward getäuscht!
Sagst mir: nie kehrt er wieder! — —

John Henry Mackay.

II.

Früh, wenn die Hähne krähn,
Eh' die Sternlein verschwinden,
Muss ich am Herde steh'n,
Muss Feuer zünden.

Schön ist der Flammen Schein,
Es springen die Funken;
Ich schaue so drein,
In Leid versunken.

Plötzlich, da kommt es mir,
Treuloser Knabe,
Dass ich die Nacht von dir
Geträumet habe.

Thräne auf Thräne dann,
Stürzt hernieder!
So kommt der Tag heran —
O ging er wieder!

Eduard Mörike.

III.

Und wenn nur erst wieder wird Abend
sein,
Dann geh' ich hinauf in mein Kämmerlein!
Am Fenster da hab' ich gar traut einen
Platz,
Da träum' ich von dir, du geliebter Schatz!

Es stehen die Blumen in Scherben noch
da,
So wie er am letzten Abend sie sah;
Reseda und Myrthe sind aufgeblüht,
Und brennende Liebe, wie leuchtend sie
glüht!

Ich nehme sein Bild aus dem Schrein, und es klopft
Mir im Busen, und Thräne auf Thräne tropft —
Und plaudre mit ihm — ach, manch trauliches Wort
Und küsst' ihn und meine: er sei gar nicht fort!

Carl Batz.

IV.

Was hab' ich armes Kind gethan,
Was sehen mich so spöttisch an
Die Leute auf den Gassen?
Und wenn er treulos mich verliess,
Und wenn sein Schwur sich falsch erwies, —
Ich hab' ihn nicht verlassen.

Verzeih' es ihnen, lieber Gott,
Sie wissen nicht, wie tief ihr Spott
Mir in die Seele schneidet;
Sie ahnen nicht den bitteren Schmerz,
Den dieses arme, arme Herz
Um Lieb' und Treue leidet

Jul. Sturm.

V.

Mein Liebster ist ein Reiter,
Ein tapf'rer Reitersmann.
Er kam beim Sternenscheine
Als Abends ich alleine
Sass vor der Thür' und spann.

Wie sang im blüh'nden Flieder
Die Nachtigall so stuss!
Wir waren glücklich Beide
Und dachten nicht an's Leide; —
Weh, dass er mich verliess! —

Der Sturm zog durch die Wälder,
Es kam die Winterzeit.
An meinem Busen lieget
Ein Kindlein sanft geschmieget; —
Sein Kind! — Welch' Seligkeit!

Ob mich die Leut' auch schmähen
Und stossen mich zurück:
Will Alles, Alles missen
Kann ich sein Kind doch küssen,
Mein höchstes Erdenglück!

Otto Hausmann.

VI.

Ich stehe hier an deinem Bette
 Und sehe deinem Schlummer zu,
 Wer doch so goldnen Frieden hätte!
 Ach, wär ich noch ein Kind wie du!

Der Hahnenruf erweckt den Morgen,
 Im Osten dämmert schon das Licht.
 Ich hab' gewacht in Gram und Sorgen,
 Du schläfst so lind — ich kann es nicht.

Dich wiegt die Unschuld mild und milder
 Und hütet deiner süßen Ruh,
 Du träumest schöne Frühlingsbilder;
 Ach, wär' ich noch ein Kind wie du!

F. Albrecht.

VII.

Es steht eine Lind' im tiefen Thal,
 Darunter bin so manches mal,
 So manches mal
 Mit meinem Lieb gegessen.
 Jetzt steht der Baum so dürr und kahl,
 Mein Schatz ist über Berg und Thal,
 Ja, Berg und Thal,
 Der hat mich wohl vergessen!

Und auf dem Berg, da steht ein Haus,
 Da ging mein Lieb wohl ein und aus,
 Wohl ein und aus,
 Und sah in's Thal hernieder;
 Jetzt tobet dort der Stürme Graus,
 Mein Schatz, der zog in's Land hinaus,
 In's Land hinaus,
 Und kehret nimmer wieder!

Und ob dem Haus, da steht ein Stern,
 Der sieht mein Lieb wohl in der Fern',
 Wohl in der Fern',
 Fortwandeln durch die Gassen,
 Ich hatte meinen Schatz so gern,
 Geklaget sei es Gott dem Herrn,
 Ja, Gott dem Herrn,
 Dass er mich hat verlassen!

K. Ludwig Pfau.

VIII.

Nun singt der Sturm ein Todenlied,
 Erschauernd braust der kahle Wald,
 Der Todenvögel dunkle Schar
 Mit schrillum Kreischen mich umschallt!

Heult lauter noch! Ruft Meeres Wut,
 Ruft Donnerkrach zur Hülff' herbei:
 Ihr übertönet nimmermehr
 Verrat'ner Liebe Todesschrei!

L. Rafael.

IX.

Und wenn ich werd' gestorben sein
 Und bin im Himmel droben,
 Dann schau' ich als ein Sternelein
 Auf Dich herab von oben.

Was Alles Du mir Leid's gethan,
 Werweht ist's und vergessen,
 Wenn ich Dich auch nur sehen kann
 Aus Fernen unermessen.

Blickt einst Dein Auge himmelwärts
 Voll Reue und Verzagen,
 So mög' mein sanfter Schein in's Herz
 Dir Fried und Ruhe tragen!

Georg Papperitz.



Druck von Wilhelm Hansen, Kopenhagen.